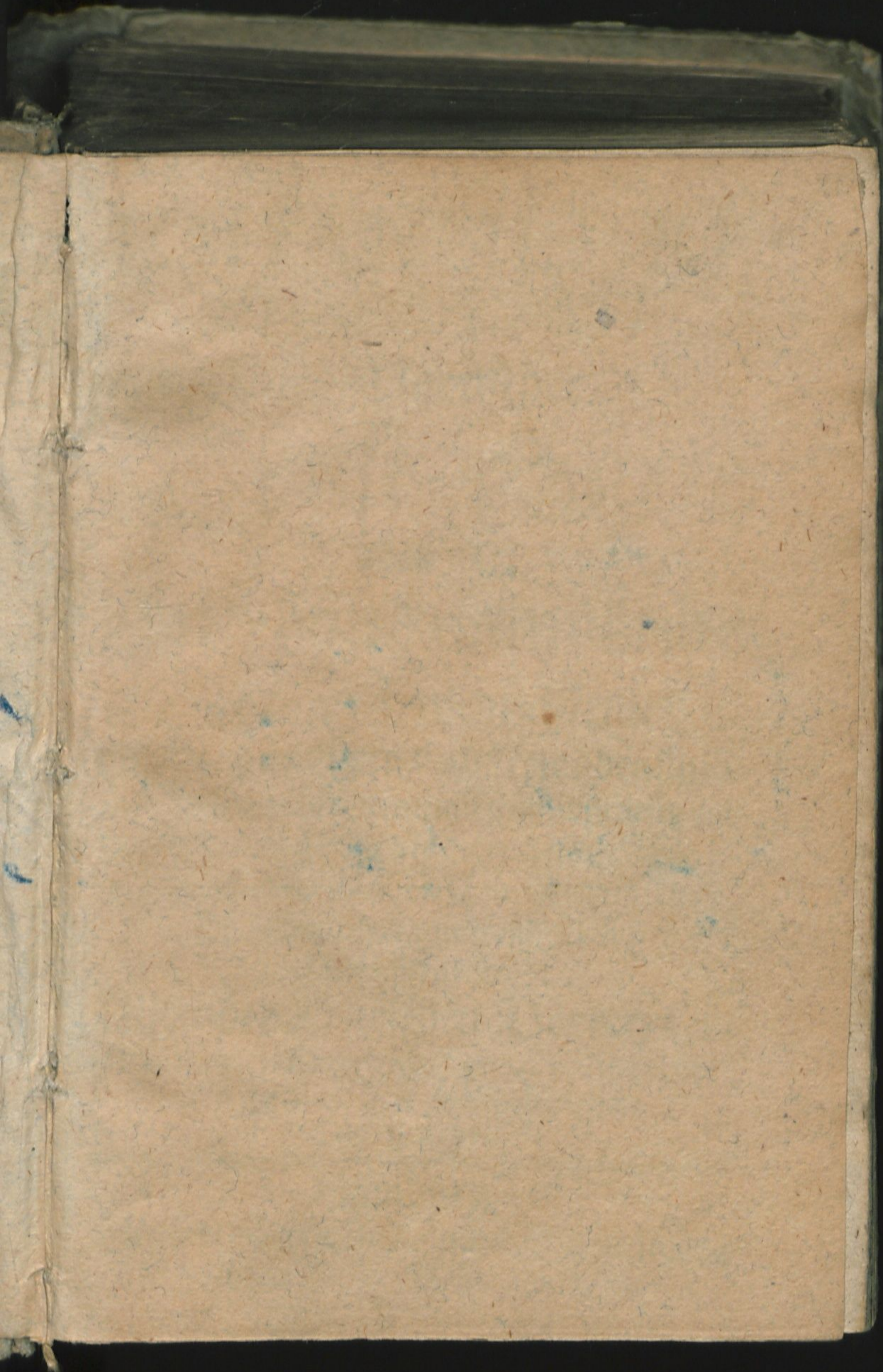


00 71/12

Pa. 350



L 1931

J
S
S
f
c
b
S
S



JOHANNIS RISTII 3

HOLSATI

CAPITAN
SPAVENTO

Oder

RODOMONTADES
ESPAGNOLLES.

Das ist:

Spanische Aufführer-
dereyen / auß dem Französischen
in deutsche Vers gebracht.



Zum andern mahl gedruckt

In verlegung Jobix Gundermans
Buchhändlers / 1636.

JOHANNES
HOLZ
CAPITAN

SEBASTIAN

RODRIGUEZ

ESPAÑOL



zum andern hoch...

In dem...
Das...



odiu
geig
Oh
der
nem
find
selb
auf





Dem Edlen / Vesten vnd Manhafften

Herrn Hansß Petersen

Königl. Majestät zu Dennemarck

Wolbestalten Capitain

Meinen sonders hochgeehrten Herren vnd sehr
werthen Freunde.

Vler / Vestier vnd Manhaff-
ter / sonders hochgeehrter Herr
Capitain / man saget im ge-
meinen Sprichwort : *Veritas*
odium parit, das ist : Wer die Wahrheit
geiget / dem schlegt man die Geige vmb die
Ohren / denn die Wahrheit zu diesen Zeiten
dermassen verhasset ist / daß sie fast an keiz-
nem Orth der Welt eine sichere stelle mehr
findet / ja auch schier alle die jenigen / so sich
selbiger annehmen / keine Herberge noch
auffenthalt vberkommen können.

A ij

Ob

Ob es nun zwar zu diesen letzten vnd
hochbetrübtten zeiten / vnter den Menschen
also ist beschaffen / so finden sich doch gleich-
wol noch immer zu redliche Herzen / wel-
che als auffrichtige liebhaber der Warheit
nicht vnterlassen / so wol die fehler vnd ges-
brechen vnterschiedlicher Nationen vnd
Völker / als auch die allgemeinen Welt-
mängel fein bescheidenlich zu straffen vnd
zu tadelen / inmassen denn heut zu Tage so
wohl vnter den Teutschen / als Italiänes-
ren / Spaniern vnd Frankosen viel treff-
licher Leute gefunden werden / die so wol
ihrer eigenen Landsleute als anderer auß-
ländischen Nationen Mängel vnd Gebre-
chen so zierlich vnd bescheidenlich zu corri-
giren wissen.

Zu dem ende nun schreiben etliche schö-
ne vnd scharffsinnige Apophtegmata, des-
sen gleichen seyn die vor wenig Jahren ge-
druckte herrliche vnd fluge teutsche reden /
so der berühmte Doctor Zingrefius, auß
den

den vornehmsten Autoren zusammen ge-
bracht / ein Werck das vnser Teutschland
billig hoch zu preysen hat / angesehen vn-
ser Muttersprache nicht wenig dadurch
wird excoliret

Anderer beschreiben vnd erdichten lusti-
ge Fabulas vnd Mehrlein / dadurch sie
die Wahrheit gleich lachend hervor geben /
wie solches zuersehen an dem edlen Büch-
lein / der Reinitze Fuchs genandt / welches
der gelahrte Nicolaus Barman / wey-
landt Fürstl. Gültcher Secretarius, ein
wolversuchter Hoffman / sehr lustig vnd
nachdencklich beschrieben; Imgleichen an
des Herrn Kollenhagen Froschmäuseler /
einem Buche / darinnen grosse Weisheit
ist verborgen / vnd was mehr vor Bücher
selbiger art gefunden werden.

Anderer / damit sie die Wahrheit den Teu-
ten etwas lieblicher vormahleten / haben
allerhandt schöne Comœdien vnd Tra-
gœdien, ertichtet / inn denen sie viele vnd

mancherley Personen / als bald einen alten
kargen Geizhals / bald einen jungen ver-
liebten Zuhler / bald einen vngetrewen
diebischen Knecht / bald einen auffschneide-
rischen Soldaten vnd Feinstengeler / vnd
was solcher arth Menschen mehr seyn /
eingeführet / vnd deroselben Laster sein
höfflich gestraffet / anderen aber zur War-
nung vorgestellet haben / wie den in diesem
genere die alten Comici, Plautus vnd Te-
rentius, heut zu tage aber die Italiäner /
insonderheit ihr Ariostus, imgleichen die
Frankosen vnd Teutschen / sich trefflich
wohl haben sehen lassen.

Anderer / damit sie etlicher sonderlicher
Nationen mängel vnd gebrechen / ohne
grosse vnbescheidenheit straffen möchten /
haben einen Capitan Spavento oder Groß-
sprecher aufgestellt / der mit vnerhörten
Lügen vnd Aufschneiderereyen / nicht allein
sein eigenes aufgeblasenes Gemüth ver-
rahten / sondern was von seinen Landes-
leu

leuten zu halten / aller Welt hat zuerkenn-
nen gegeben.

Auß dieser Zahl ist nu auch gegenwer-
tiges Büchlein / dessen füglichher Titul ist:
RODOMONTADES ESPAGNOL-
LES, oder Spanische Aufschneidereten /
durch welche ein hochmütiger / jedoch verz-
zagter Spanischer Eysenfresser vnd Auf-
schneider seine hohe / ritterliche / ja Göttli-
che Thaten / dergestalt weiß heraus zu-
strecken / daß ein jetweder verständiger
Mensche / wann er solche lieset / leichtlich
erkennen kan / zu was ende selbige / von ei-
nem feinen / lustigen / Poetischen Ingenio
seyn zusammen gebracht worden.

Daß nun aber ich dieselbe in Teusche
Alexan drinische Vers überzusetzen mir
habe gelüsten lassen / kommet daher / alldies
weil es von verstendigen Leuten dieser müh-
werd geachtet worden. Denn / nachdem ich
bey dem Vollwürdigen / Edlen vnd Hoch-
gelahrten Herren JOHANNEDOUVV,
J. U. Do-

J. U. Doctore vnd Canonico Brunswicen-
se (zwar einem solchen Manne / der in den
schönsten vnd vortrefflichsten wissenschaft-
ten / Künsten vnd Sprachen weinig / so
ihm gleichen / hat / seine außserlesene Libe-
rei mit höchstem wol gefallen durchsuchet /
vnd vnter denselben auch einen absonderli-
chen herrlichen vorrath / allerhandt Spa-
nischer / Italianischer / vnd Französischer
Bücher gefunden / ist mir vnter anderen
auch gegenwertiges tractätlein / in Spa-
nischer vnd Französischer Sprache be-
schrieben in die Hände gerathen / welches /
nach dem ich es beynebenst wollgedachtem
Herren Doctore, etlicher feiner / vnd recht
Poetischen inventionen halber mit lust
durchlesen hat hochgedachter Herr Doctor
freundtlich dabey erinert / daß es wol werth
wehre / auß diesen frembden Sprachen (in
denen es nur Discurs weise beschrieben) in
Teutsche Versß übergesetzt zu werden.
Nach deme ich nu solche meinung verstan-
den /

den / habe ich hierinne dem Herren Doctori
ri (als deme ich wegen vieler vnd grosser
mir erwiesenen freundschaft / die ich auch
billich zeit meines Lebens höchlich zu rüh-
men habe größlich verpflichtet bin /) gerne
gratificiren, vnd mehr gedachte Rodo-
montades Elpagnolles in teutsche alexan-
drinische Vers / übersetzen wollen; Welten
aber selbige meine geringschetzige Version,
etlichen gelahrten vnd der Poeteret liebha-
benden Personen nicht übel gefallen / als
habe ich sie auff dero freundliches begehren
jedermenniglich durch den Truck mit zus-
theilen / kein bedencken getragen / also das
ich mich auch durchaus nicht einmahl ir-
ren noch abschrecken lassen / das meine vor
kurzer zeit getruckte teutschen Pœmata
von etlichen meinen neideren vnd mißgön-
sigen / vor lauter Satyrische Schrifften /
ja wol gar vor Pasquillen sind außgeruf-
fen worden / worin / mich aber mein gutes
Gewissen dergestalt versichert / das ich
A v auch

auch solcher verkehrten Teute judicicia vnd
Brtheile / von meiner Teutschen Poesi/
eben so gering zu sehen pflege / als ehe-
malß der Kunstreicher Apollo des vnver-
stendigen Midæ gefelleten sententz geach-
tet / welcher Midas, alldieweil er die Kunst
vnd Wissenschaft des Apollo hindanges-
setzet / von den Götteren mit einem pahr
Eselsohren ist geziehret worden / zur ewi-
gen straffe seiner groben vnwissenheit vnd
verachtung. Es solten doch solche vnzet-
tige Momi vnd Splitterrichter / das Ne-
sutor ultrâ crepidam, ein wenig besser er-
wegen / vnd nicht so schleunig von Sachen /
die sie nicht verstehen / judiciren vnd vr-
theilen / vielmehr ersilich wissen / daß meine
Poeteren auß dem berühmsten scriben-
ten vnd Poeten / der Teutschen / Lateiner
Frankosen vnd anderer (derer Sprachen
sie doch nicht alle verstehen) genommen /
worinnen ich den billich nachfolge / dem
löblichen Exempel vnserß weitberühmten
Teutschen

Teutschen Virgilij, vnd hochgeehrten Hero
ren Praeceptoris Martini Opitij, dessen
göttliche Poësis sich so hoch über alle ande
re hat erhoben / als die helle Sonne alle
himlische Planeten vnd Sterne mit ihrem
glantz vnd klarheit übertrifft / weil ich mich
derowegen / nicht allein das Exempel dieses
hochgelahrten Mannes zu getrösten / bes
ondern auch über das viel grosser / vornea
mer vnd verstendiger Leute vrtheil von dies
sen vnd andern meinen Sachen in händen
habe: Als wil ich solches unzeitiges richte
meiner neidigen Widersacher durchaus
nicht achten / noch selbiges etwas bey mir
gelten lassen / besonderen / so wol in diesen
als anderen meinen studijs durch Gottes
gnade forthzuführen / vnd mit dem ehisten
meine Mulam Sacram auff vortrefflicher
Leute begehren zu publiciren vnd hervor
zugeben / mich beflissen /

— — — — Rumpantur ut ilia Momis.

Daß ich aber Edler / Bester vnd Man
hafft

haffter Herr Capitain, hochgeehrter vnd
sehr werther Freund vnd Patron/diese mei-
ne Spanische Auffschneideren ihme ha-
be dediciren vnd zuschreiben wollen / dazu
hat mich vornehmlich betwogen seine gros-
se affection vnd zuneigung / die er nicht als-
lein gegen die anmuhtige Poeteren / vnd
deroselben Cultores, besondern auch alle
andere löbl:che Künste vnd wissenschaften/
vnd also nachfolgendes gegen die ganze ge-
sellschaft der Gelahrten thuet / haben vnd
tragen / dergestalt / daß er nicht allein den
Kriegerischen Mars / besondern auch den
Gelahrten vnd Kunstreichen Apollo ihme
lesset lieb / angenehm vnd befohlen seyn.

Ich wil anjeko geschweigen / der grossen
vnd vielfeltigen Ehr / Freundschaft vnd
gutthaten / die er mir zu vielen unterschied-
lichen zeiten / so woll in seiner eigenen be-
hausung alse auch anders woh hat er-
wiesen vnd widerfahren lassen / welche
zwar so groß vñ manigfaltig seyn / daß ich
bils

billich vor einen vnd danckbaren zu schelten
were / wenn ich derselben nicht zeit meines
Lebens / ehr vnd rühmlich bey allen redli-
chen Herzen würde gedenden.

Wil demnach vnterdienlich gebetten
haben / mein hochgeehrter Herr Capitain
wolle geruhen / gegenwertiges Büchlein
(zwar ein schlechtes vnd geringes / jedoch
volgemeintes geschenecklein) als ein ge-
wisses Zeichen / meines danckbarem Ges-
mühtes auff vnd anzunehmen / dabene-
benst mein vnd meiner studiorum vielge-
neigter großgönstiger Patron vnd förde-
rer seyn vñ verbleiben. Womit ich meinem
großgönstigem Herrn vnd Capitain ein
fröliches / glückseliges freudenreiches ne-
wes Jahr / beynebenst aller gedetlichen pro-
sperität vnd Wolfarth von Herzen wil
gewünschet / vnd ihn sampt seiner vielge-
liebten Haus Ehr / auch allem was ihm
lieb ist Göttlicher protection getrewlichst
empfohe

empfohlen haben. Eiligt gegeben zur
Heide in Ditmarschen / den 1. Januarij
des 1635. Jahres.

E. E. M. G.

willigster Diener so lang
ich lebe

IOHANNES RIST.

In

In
HISPANUM THRASONEM
Præstantissimi & Literatissimi
Viri - Juvenis

DN. IOHANNIS RISTII

Philos. & Poëtices Candidati meritissimi
Epigramma.

HISPANUS prodit roseas THRASO lucis in au
Sed cur ornatus more, TUISCHO, tui? (rast
Nempè, tuâ multos in posteritate Thrasones
Cernier, his ipsis vestibus ille probat.

Exhibet exemplum mendax illustre Beanus

Qui capitis dextrâ tegmen in aure gerit,
Atq; humeros longis onerat collaribus ambos,
Dùm tremulò pressam murmurat ore basin,
Et casca ex opicò Saturni podice ructat,

Auribus excultis absona quæq; sonans:

Ut plures taceam, tibi quos simul ordine longò
Non curtò possem commemorare metro.

Sed nihil hoc opus est, RISTI præclare, sat unum

Si nosti hunc, reliquos non malè nosse potes.

Tu vero pergas magnos laudare Thrasones

Ex meritò: Laurum spondet Apollo tibi.

ἐὐφρημίας ἐνεκα deproperatum
â

M. Mauritio Rachelio,

L. P. & P. L. C.

locus

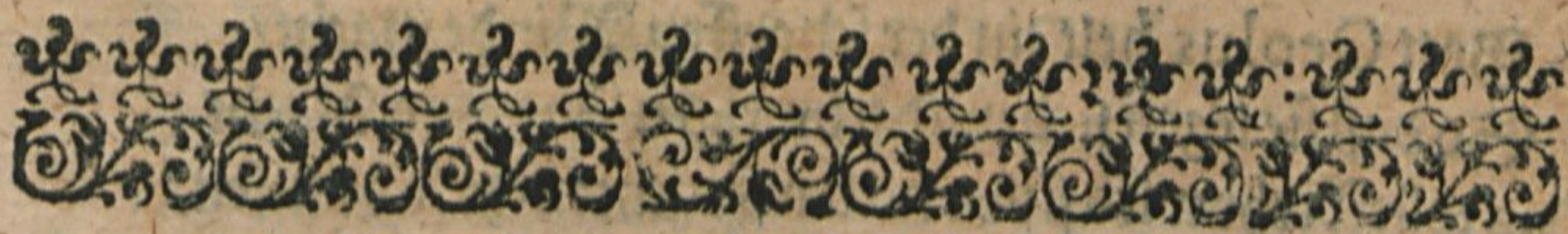


Jocus ad Eundem.

Historiam dum tu, quod nil nisi fabula, dicis;
Fallor an & tu quid, JANE, Thraſonis habes?
Non, ais: Ingenium, mores, & verba Thraſonis,
Exprimo, pro factis qui mera ficta refert.

Sagt mir/wie kompt es doch /daß ihr/ißt ein Gedichte/
Thut halten hoch vnd werth/als wer es ein Geschichte?
Sind ihr dann kommen auch zu der Auffschneid' ſchaar
Die da gemacher ſeyn von Lügen gank vnd gar?
Nein/sprecht ihr lieber Freund/ Ich thu nur bloß erzählen/
Was der Auffschneider mein/mit nichten kan verhehlen/
Solt es gleich alles ſeyn/erstuncken vnd erlogen;
Den was thut nicht ein Mann vermessen vnd verwogen?

IOHAN-



JOHANNIS RISTII HOLSATI
CAPITAN SPAVENTO

Oder

RODOMONTADES ESPAGNOLLES

Das ist:

Spanische Aufschneidereten / auß dem
Frankösischem in Teutsche Vers
gebracht.

I.

Wie ich auß Mutterleib in diese Welt bin kommen
Hat Mars mein schulderblat zur wohnung eingenom
men

Die Armen Hercules, der Atlas Fuß vnd Bein
Mercurius das Haupt / Venus der Augen schein /
Cupido hat sich auch ein eignes Schloß ersehen /
Das war mein Angesicht / Gott Jupiter that stehen
Selbselbst in meinem Leib / auff daß ich solcher gstate
Würd' einkig vnd allein der Götter auffenthalt.

Wann ich so mächtig starck / pfleg' hin vnd her zu reisen
Der ganzen weiten welt mein tapffres Herk zu weisen /
So steht der Erdenloos vnd zittert als ein Laub / (raub.
Das Meer / die Luft / das Feuer / der Himmel wird mein
Des Atlas schwere Last / will gleichsam gar verzagen /
Sie wird mit grosser Müh / vnd Angst von ihm getragen /

W

Gott

Gott Oeolus helt ein der scharffen Winde macht/
So daß sie legen sich/ vnd schweigen Tag vnd Nacht.
Das tolle Meer wird still/ vnd darff nicht mehr so brausen/
Ja auch Neptun erschrickt/ im fall er mich hört sausen/
Die Thetis leüsst zu rüek; die Menschen mit beschwer/
Furcht/ Angst vnd Noth erfüllt die fliehen hin vnd her
Vnd finden keine ruh. Was soll ich weiter melden?
So bald mich schauen an die allerkünsten Helden
So nemen sie die flucht vnd schreien daß es kracht:
Errett vns lieber Herr von seiner grossen macht.

II.

AD FAMULUM.

Hör Junger/ wo ich dich soll mit dem Stabe schlagen/
So werd ich dich sechs fuß tieff in die Erde jagen/
Daß auch so gar von dir nichts mehr da aussen sey
Als nur die rechte Faust/ daß wann ich geh vorbei
Du könnest deinen Huht zu ehren mich / abziehen
So grosse stärke hat mir Natura stets verliehen.

III.

Bedenck· ichs recht/ wie hoch Fortuna mich gebracht/
So mangelts nur an zeit: Erst hat sie mich mit macht/
Krafft stärke vnd tapfferkeit vor andren wol versehen
Daß ich mit recht auch kan vor Frankreichs seul bestehē.
Ich bin der Spanier stärke ein Schloß von Engelland
Gar wol werd· ich die Maur von Dennemarc genandt/
Ich bin der Welschen Schank· ein Thurm vnd Spiz der
Pohlen/
Mich muß gank Teutschlandt auch zum Bolwerck· ihm· hin·
holen

Ja

Ja über alles das/was lebt in dieser Zeit/
Bin ich des Glückes Sohn erhöht weit vnd breit:
Ich bin ein schön Metall/gereinigt ob der Erden/
Ich bin das feinste Goldt/das kan gegraben werden/
Gezüget nicht auß Erst/das in den Gründen ligt/
Nur von des Adels glanz der alles überwiegt.

IV.

Ich schwer beim Jupiter, daß ich schier bin von Sinnen/
Weil niemand mich vmb Fried zu bitten wil beginnen/
Mein Lob/Wrenß/Ehr vnd Ruhm ist einzig vnd allein
Der Kugelrunden Welt ein grosser schreck zu seyn.
Ach ich verzweiffle schier! Ich will vnd muß außgiessen
Den übermachten Grimm/solts Pluto gleich verdrissen;
Wolgleub. ich daß ich nie den schwachen hab erzeigt
Wie auch der Himmel selbst vor meiner Krafft sich neigt.

V.

Fürwar gleich wie die Sonn. am Firmament muß lauffen
Ohn einig stille stehn/so würg. ich auch mit hauffen
Die tapffre Helden hin/jedoch ohn spieß vnd schwerdt
Den nur mein stäblein trifft/wird auff den todt verschreyt

VI.

Nicht glaub ich daß was sey im Himmel vnd auff Erden/
So damit meiner Macht verglichen könne werden/
Vnd daß auch lebe nichts von Thier vnd Menschen frey
Das meiner Tapfferkeit nicht ganz gehorsam sey.
Mich ehret Sonn vnd Mon / den Himmel mach ich beben/
Den grossen Erdenkloß mit forcht vnd zittern schweben/
Ich schafft daß die Saat/ Kraut/ laub vnd gras erstieckt/
Daß Thetys stille steht im fall sie mich erblickt
Wann ich mich heb. empohr/sicht man die Löwen fliehen/
Vnd schneller als der Blitz in ihre Hölen ziehen. Wann

Wann mein beherzte Gesicht ergreiff die Vögelein/
Dazu die grossen Fisch so in den Wassern seyn/
Ja auch die Menschen selbst/die stärcksten so findet/
So folget daß ihr Geist vor Todes Angst verschwindet
Vnd fleucht der Hellen zu. Seht ich/ich bin der Mann
Der mit den Augen nun die Helden tödten kan.

VII.

ADFAMULUM

Geh Junger hin zum Kog vnd sag ihm mir zu schicken/
Ein kleines Morgenbrodt den Magen zu erquickten
Laß stecken an den spieß zwo dukst schlachtschwerter ist
Mit Eisen fein gespickt/die an der Picquen spiß
Vnd Hellebahrten seyn vor dieser Zeit gestanden,
Die ich zerbrochen hab im Krieg mit eignen Händen;
Geh eilendt hin/vnd laß mir legen auff den Kost
Zier dukst Musquetten auch/denn das ist meine Kost/
An der Saucisen statt laß mir Pistolen brahten/
Fürwahr ein süßer schleck der tapfersten Soldaten/
Hiemit erquick ich mich/diß schmeckt nach meinem sinn
Drumb ichs auch jederzeit gewohnt zu essen bin.

VIII.

Ey lieber schawt mich an den Prinzen aller Weisen
Vnd tapfern Rittersleut/die durch ihr stetigsreisen
Sein aller Welt bekandt; Ey lieber schawt doch an
Des Adels Blum vnd ziehr / den aller kühnsten Mann/
Den andern Radhamant berühmt von grossen Thaten/
Den neüwen Rolandt/dem die Schlachten so gerathen/
Ey lieber schawt doch an/wie schön der Tugendt glanz
Hat diesen edlen Leib genommen ein so ganz.

Jch

Ich bin auch über das mit schönheit so gezieret/
Daß ich der Nymphen mehr als Tausent pahr verführet/
Ich ander Lucifer/ich der ich jederzeit
Zu lieben/und zugleich zu würgen steh bereit.

IX.

HISTORIA.

Als icheinsmahls im streitt die Helden that verwunden/
Hab ich die Königin der Amazonen funden

Das wunde kühne weib/die mich mit ihrem schwehret/
Bermeinte ritterlich zu legen an die Erd;

Ich aber voller grimme hab sie ohn weiters fragen

Mit einem schlechten streit durch Tellus schloß geschlagen/
Nahm drauff ihr mutigs Pferd und warffs im vollem

Lauff

Biß durch das blawe Dach den Himmelsfahl hinauff/
Und traff den starcken Mars/der eben sich ergette/
Mit Venus, die Vulcan das hörner Joch auffsetzte/
Schnell ward ihr zartes Herz durch schrecken so verwund/
Daß sie mit lauter stim zu schreien drauff begunt
Begehrend hülff und Rath; Bald kam daher mit hauffen
Der Götter grosses Volck gleich schnaubendt zugelauffen/
Und fand den Armen Mars gestrecktet und halb todt/
Sie schrien allzumahl: O weh der grossen Noth!
In dem that Jupiter zum Fensterloch außsehen
Und wie er mich noch fand in grosser Arbeit stehen
Schlug er mit solcher Macht zu meinen Feinden ein/
Daß auch sein scharffes Schwere ließ von sich einen scheit
Ziel heller als das Feuer/das Ethna pflegt zu geben
Wann seine Flammen sich/hoch in die Luft erheben/
B iii

Und

Vnd machen daß die Sonn /steht finster vnd beraucht;
So war der Waffen glantz die Jupiter gebraucht.
Die Götter stunden still vnd schawten an mit zagen
Das was verrichtet ward; drauff Jupiter thet fragen:
Wie ihnen diß gefiel/vnd sprach nach solcher That:
Seht dieser ist der Mann/der Mars geschlagen hat
Ein Mann der starck genug mit seinen tapffren Händen
Euch Göttern allzumahl das Leben noch zu enden/
Denn er allein macht voll des Pluto tuncles Reich
Er würget Menschen/Thier vnd Götter all zugleich.

X.

Sürwahr ich weiß noch nicht die weise zuertichten
Wie ich die schelme doch sol greulich gnug hinrichten/
Die auff der Gassen heüt mein wincen woll gesehn
Vnd doch mit ehr vnd forcht nicht blieben vor mir stehn.
Fünffhundert hab ich vnd mehr ahren auff geschrieben
Damit viel Tausent schon von mir sind auffgerieben/
Herauß mein Buch/her auß/ist will ich in der stille
Erwehlen auff was arth ich sie ertöden will.
Den einen werd ich mit des Degens spitz erstechen
Jedoch ohn alles Blut/dem andern will ich brechen
Kopff/Hals vnd Bein entzwen/den dritten losen dieb
Werd ich durlöchern gar gleich wie ein härin Sieb/
Der vierte kriegt ein hieb durch schultern/brust vnd lenden/
Der fünfft ein starcken stoß/ich hab ein Dolch in Händen
Der stost dem sechsten wol das Hert im Leib entzwen/
Der siebende sol sehen/wie scharff mein Säbel sey.
Zuzeiten pfleg ich sie mit stäben abzuschmieren/
Wann ich ermüdet bin mein scharffes Schwerdt zu führen

Biß

Biß daß ich schließ zu letzt die Waffenkammer zu
Und gönnt auß lauter gut dem Degen seine Ruh.

XI.

Ihr Herren hütet euch / thut doch zu rücke gehen /
Biß ich hab' umbgethan den Mantel wolt ihr sehen
Was seine Krafft vermag? Der blosse Wind davon
Ist der die Leut empor ja gar wegführen kan.
Wol fünffsig hat er eh' auff einmahl hingenommen
Daß sie biß ans Gebürg der Pyraeneer kommen /
Ja theils auff Taurus Spiz / theils auff Vesuvius
Drumb hütet euch / weil ich den Rock vmbnemen muß.

XII.

Ach wañ mein köstlich schwehrt mit Worten könt außsprechen
Was es wol eh' gethan / ihm würde zeit gebrechen
Ein schwehrt / das Menschē gibt mehr kirchhöf ins gemein
Als sonst in aller Welt durch auß zu finden seyn.
Es macht auch reich vnd groß die ärzt' in allen Landen
Was von Barbierern vnd Quacksalbern ist verhanden
Ja es giebt immerfort den Harnischmachern Werck
Sampt der Schwerdseger schaar. Es pflegt durch seine
Die Helmen so von Stal geschmiedet auffzuspalten (stärke
Vulcanus Ambosß muß vor seiner hitz / erkalten /
Es spottet vnd verlacht die Schild auß Barcellon
Die Waffen von Türckey zerschneidet es mit hohn /
Casquetten die man sonst auß Teutschland zu vns treget
Die spaltet es so leicht als es die Kürbse pfleget.
Was hilffis? Ich sags euch turck / ich muß bekennen frey
Daß seines gleichen nie zuvor gewesen sey.

XIII. Saft

XIII.

Fast fünfzig Jahr' vnd mehr sind (wo mir recht) verlossen/
 Daß mich mein schwerdt ernehret / in dem' es hat vorgossen/
 Viel kühner Helden Blut / die mich noch fürchten sehr/
 Entgegen lieben mich die Weiber mehr vnd mehr.

XIV.

Man sagt von solchem trock / mordt / grimmigkeit vnd raubern
 Die ist der Türck betreibt / daß ich es kaum kan glauben/
 Er schneidet ab den Kopff / ja vielen Arm vnd Bein
 In Summa keine That soll ihm zu grausam seyn;
 Wollan ich schwer' ihm das bey meines Vaters Leben/
 Komm' ich ihm an die Haut / er soll sich bald ergeben
 Mir in mein tapffre Faust / dann will ich dergestalt
 Ihn straffen / das man nie dergleich' erhöret baldt
 Wie toller weißt du nicht wann mich die Menschen sehen
 Daß ihnen auch vor forcht die sinnen gahr vergehen?
 Drumb würgen sie sich selbst / damit sie fallen nicht
 In meine schwere Straff' vnd grausames Gericht.

XV.

Mit meiner blossen stimm' hab' ich die Hell durchdrungen
 Mit meiner gegenwahrt hab' ich die Welt bezwungen
 Luft / Himmel / Erd' vnd Meer / vom hellen Orient
 Bis dahin / da die Sonn zur Abendzeit sich wendt.
 Was ich von Menschen fandt / that ich in eil zerriessen
 Bis mich der Erdentloos must seinen Keyser heissen
 Dem' alles zugehört / drumb würgt ich immer fort
 Bis daß man mich erkant an allem end' vnd ort.
 Mein Bett' hab' ich gemacht von lauter Risen Knochen/
 Der Risen die ich selbst mit einer faust durchstochem

Die bette decken sein wol Knebelbährt vnd Haar
Das Türckischen Obristen vor an den mäulern wahr/
Die Lacken sind gewebt von Har der Amazonen/
Der tollen Weiber so beyhm Thermodonte wohnen.
Die Tücher sind ganz schön vnd wunderlich gemacht
Von Schweiserbärten die ich selbst hab vmbgebracht.
Gardinen/Fransen/Schnüre vnd Borten sind geweben
Von Augenbrauwen vnd von Haaren die da Kleben
Den Teutschen in der Nas Aug: ohren vnd Gesicht.
Die maur an meinem Haus ist städtlich zugericht
Von lautern Helmen die in Schottlandt ich genommen
Den Fendrichen vom Haupt / nach dem ich sie bekommen
Ganz ritterlich im streit/darauff ich auß tollem Sinn.
Hab all diß lumpen volck in eil geschlachtet hin.
Mein Pflaster da ich auff bißweilen pfleg zu fahren
Ja meines Schlosses Hoff: das ist von Janitscharen
Ja die Tapeten sein von Heuten zugericht
Der Zauberer/Araber vnd anderer bösewicht.
Ich selber habe sie mit meinem Schwerdt geschunden/
Nach dem ich sie im streit erlegt vnd vberwunden
Die Zieglen da mein Haus ist oben mit bedeckt/
Sind nägel die zuvor an Königen gesteckt
Vnd deren Körper ich mit Ketten vnd mit Bänden/
Hab festiglich verstrickt/ biß daß ich sie mit Schanden
Vnd spot ins graab gesteckt/das ich stets vor mir seh
Ja ihnen oft zum trost darauff spazieren geh.

XVI.

MARITIMA
HISTORIA.

Türwahr der Himmel muß mich kühn vnd selig preisen
So lang ich meine macht noch täglich thue erweisen

B v

XII

An tapfren Helden/wie noch newlich ist geschen/
Als ich in Engelland ein Capitain gesehen/
Ein thewren Rittersmann/dem weinig zuvergleichen/
Dem that ich mit dem Fuß ein solche Maulschreichen/
Das ihm sein Haupt abflog der Sonnen zu so hart/
Das sie funff ganker Tag darob verfinstert ward.
Der Capitain erschrack/ doch that er niederfallen
Vor Jupiters Gezelt/vnd bad das er vor allen
Mir wolte gnädig sehn vnd geben guten Lohn/
Dieweil ich ihn gesand hoch in des Himmels Thron
Ja ihn mit einen Schlag der Sonnen zugeschicket/
Da er ihr schönes Liecht sampt Cynthia anblicket
Sonst müßt er fürchten sich/würd ich eins zornig sein
Schlug ich ihn wiederumb bald zur Hellenpfal hinein.

XVII.

AD FAMULUM

Geh Junger packe dich/sonst werd ich dich zerschmeissen/
Aus meinem Knebelbahrt wil ich ein Härlein reißen/
Damit ein solches Loch dir werffen durch den Leib/
Das auch ein gankes Heer zu fuß von Mann vnd Weib/
So jekt auß Spanien kompt dir soll hindurch spazieren/
Ich wil auch Tausent Mann dadurch zu Rosse führen/
Die ganze Reuterer/die Frankreich schicken wird/
So ziehrlich das in dir kein Knöchlein wird grübrt.

XVIII.

AD AMASIAM.

Mein schatz ich blit euch hoch / thut mich nicht lenger quelen/
Sagt an was ihr begehrt/ihr dörfst ja nur befehlen

Jch

Ich schwer beytm Cerberus vnd dessen grossen Zahn/
Daß ich in ewren dienst will leisten was ich kan
Nur euch O liebstes Herkz will ich ganz gern zum Ehren/
Zehen Krieger vnd wohl mehr mich ritterlich erwehren
Sagt schönste soll ichs thun/vnd ist ohn alle Noth
Neun oder sechzig Mann zugleich euch lieffern todt?
Sagt/soll ich ihnen nur auch Arm vnd Bein abhawen
Weil sie sich gleichen euch o schönstes bild der Frawen?
Ja warlich daß muß seyn/ ich würg in kurzer frist.
Auch offtmahls eh es mir noch anbefohlen ist.

XIX.

Wer ist der? der da komt auß Asia gelauffen?
Was will die grosse Zahl der Africaner hauffen/
Der Europæer macht! der Pyreneer schaar
Vnd der vor dieser Zeit hoch auff den alpen wahr?
Was fangen sie doch an mit ihren sieben Drachen/
Acht Elephanten/ die mit auffgesperten Rachen
Ben starcken Engern stehn / der Zehn jetzt sind allhier
Der Löwen zwanzig fünff/der Ochsen sechzig vier?
Ich acht es lauter nichts hinweg mit solchen Sachen/
Ihr werdet mich damit gar nicht erschrocken machen/
Die macht der ganzen Welt ist mir ein lauter scherz/
Nein/ nein/man glaub mir daß ich hab ein besser herkz.

XX.

Diß mein erschrecklichs schwerdt macht alles das verbrennen
Was man auff Erden kan ein Creaturlein nennen/
Es jaget in die Flucht viel ganzer Kriegesheer/
Zerstoret vnd zerbricht der stärcksten Schlöffer wehr/
Zermalmet Mauren/ Thör/Casteelen/Wäll vnd graben/
Wo ich zugegen bin/muß Mars von binnen traben/

Ja Jupiter verbirgt sein Göttlichs Angesicht
Mercurius der darff mich einst anschawen nicht/
Cupido bleich von forcht/dem zittern alle Glieder
Neptunus vnd sein Volck die fliehen hin vnd wider.
Doch hab ich Venus noch gesehet diese Bus/
Dass sie weil sie mich liebt/tribut mir geben mus.

XXI.

Ich sey auch wo ich wol/der Todt thut mich begleiten
Der bleiche Menschen feindt geht stets an meiner senten/
Weil er in meinem Dienst ein grössern nutz erwirbt/
Als in dem Lägeren / da manch hundert tausend stirbt?
Drumb folget er mir stets/ich mag ohn ihn nicht reisen/
Denn wo ich mich hinkehr/da pfleg ich zuerweisen
Mit Waffen meine stärke vnd grosse tapfferkeit/
Wald steht der bleiche Todt zu meinem dienst bereit.

XXII.

Gleich wie ein grosse Welt pflegt abgetheilet zu werden
In Asiam vorerst/das meiste theil der Erden/
Darnach in Africam, Europa bleibt zu letzt
Vnd diese sind zumahl fest mit dem Mehr besetzt;
Also mein trokigs Herzk ist auch von dreyen stücken:
Das erst ist freundligkeit/lest lauter gute blicken/
Das ander nichts denn Zorn erschreckt die ganze welt/
Das dritt ist Tyrannen/erwürgt so manchen Heldt/
Der oft im augenblick mus Leib vnd Seel verlihren/
Vnd diese stücke thut kein Mehr noch Wasser rühren/
Ein feur/ein schrecklichs feur/das auß der Lieb/entstet/
Ist einig vnd allein das vmb mein Herke geht.
Diss süsse liebes feur ist Honig zuvergleichen/
Drumb leset sich mein schaz auch leicht dadurch erweichen
Mein

Mein aller schönstes Bild / mein auffenthalt / das ist
In meines Herken schrein ganz fast gefangen sist.
Dem hab ich nun drey streich mit diesem tapfrem Degen /
Ein hieb / ein schlag ein stoß gegeben gar verwegen /
Ich war gesonnen auch / die Menschen allzugleich
Zu schicken grimmiglich dem Pluto in sein Reich /
Ja machem grosse Ström / dir nur vor Blute fließen
Die breiter als der Nil vnd Ganges sich ergiessen
Nun fremet sich die Welt / daß sich mein toller Sinn
Beleget / vnd ich nicht mehr so erschrecklich bin /
Denn das wahr ich gewohnt / die Menschen nicht zu achten /
Vielmehr zu meiner lust / vier / fünf / sechs duzt zu schlachten /
Vnd das auß grosser lieb vnd stetter freundligkeit /
Dadurch die schönsten ich zu dienen steh bereit.

XXIII.

Ich bin ein Basilisc / die Menschen vmbzubringen.
Doch weiß ichs besser noch als er die Leut zu zwingen /
Im fall der Basilisc den Menschen schawet an /
So felt er zwar dahin / doch nur ein einig Mann /
Heb ich die Augen auff die Leute zu besehen
Mag vnter tausent auch nicht einer vor mir stehen
Sie stürken todt zur Erd vnd fallen hin so sehr /
Als wann mein Angesicht von lautren Kuglen wer.

XXIV.

Ich bin von grosser müß schier alt vnd grau geworden /
Denn als ich vor der Zeit war in der Kinder Orden
Vnd in der wiegen lag / hat Venus für vnd für
Von Wassen / Fehr vnd Blut ein Muß gegeben mir.

HISTO.

XXV.
HISTORIA.

Als ich von meinem Bett einsmahlen wahr erstanden
Vnd eben dazumahl mein Schuster stund verhanden
Der ein pahr Stiefflen gleich hat. in mein hauß gebracht/
Befand ich/daß er mir sie viel zu klein gemacht;
Ich voller Zorn vnd Grimm schlug ihn damit zu boden,
Vnd das mit solcher macht/daß ihm entgieng der Odem
Daß auch der Erdentloos/der sonst so tieff vnd hart
Biß an der Hellschlund dadurch eröffnet ward/
Bald kam auff solchen Schlag mit schrecken dar gelauffen
Satan Beelzebub, vnd Pluto mit dem hauffen/
Den andern Teuffelchen/die stunden allzumahl
Mit Zittern /Forcht vnd Angst zu ihrem schwarzen Saht
Vnd Psul der Finsterniß/ es that auch in der Hellen
Der grosse Cerberus dermassen gewlich bellen
Daß Sathan selbst erschrack/die gelbe Proserpin
Rieff überlaut: Ach weh mein Herrschafft ist dahin
Ich seh in meinem Reich die finstre Nebel weichen
Des Phœbus hellen schein/ihr Geister thut mir reichen
Fewr/Schwefel/Pech vnd Del/daß ich mit aller macht
Abstraffe den/der dies zuwegen hat gebracht/
So schrie das dürre Weib. Die andren voller zagen
Die kleine Teuffelchen/die dorffstens gar nicht wagen/
Zukommen an den Tag/bald guckten sie hervor/
Bald sprungen sie zurück bald lieffen sie dem Thor
Des tunccken Hauses zu /viel thaten auch entfliehen
Zu wohnen in der Lufft / da sie noch ist umbziehen/
Viel kamen auff die Erd vnd vnterliessen nicht
Zu plagen klein vnd groß wie täglich noch geschicht.

XXVI. AD

XXVI.
AD AMASIAM.

Mein Schatz gefelt es euch/ so last den Namen fahren
Den ihr euch angemast in den verfloffenen Jahren/
Ist heist man euch mit recht die schönste Känserin/
Princessin/ Königin/ Marggräfin/ Herzogin/
Regenten dieser Welt/ biß an die grosse Seulen
Die Hercules gesetzt auff zwanzig Tausent Meilen
Die Seulen da die Welt auffruhen muß allein
Die stehn zu ewrem dienst. O liebstes Teubelein.
Was wolt ihr (o mein Lieb) von solchem Spanier sagen
Der sich in alle gfahr thut ewrenthalben wagen/
Ja dessen starcke Brust/ vnd Arm sich gleichen nun.
Dem Wundergrossen Berck. vnd Thurm zu Babylon/
Vornehmlich wann er ist mit solchem Schwert geziehret
Daf alles das was lebt/ in forcht vnd schrecken führet
Ja dessen schneid. vnd draht viel heller pflegt zu seyn/
Als an dem Horizont der güldne Sonnenschein.

XXVII.
MERCATURA.

Wann nur ein jeder könt mit Geld. vnd Gut. erkauffen
Die grosse tafferteit die in mir wohnt mit hauffen
So würd all Kauffmanschaft der ganzen welt vergehn/
Dagegen jederman nach meiner starck vmbsehn.
Vom handlen solt. als dan kein Mensch. ein wort mehr sagen
Es würd. auch niemand sich ein Ampt zu lernen plagen
Vielmehr beflissen sich in solcher Gnadenzeit
Zu trachten embsiglich nach meiner Tapfferkeit.

Vnd

Vnd wann er nur ein theil davon möchte an sich bringen/
Ein stücklein nur vom Arm/vom Bein vnd andren dingen
Ja nur vom Fingerlein/vom Nägel vnd vom Haar/
Wird' er ein solches glück stets pressen hoch fürwahr
Denn dieses ist der Weg so groß vnd starck zu werden
Drumb forschen ihm stets nach die Prinzen dieser Erden
Nun aber bin ich froh/dieweil ich lengst erseh'n/
Daß diese Kauffmanschafft mit nichten kan gesch'n/
Sie/sie alleine Schafft/daß die Monarchen leben
In ruh' vnd sicherheit/ Ich/ich muß ihnen geben
Die wahre Freud vnd Lust/drumb sie auch ins gemein
Mit Sipp' vnd schwäger schafft mir nah befreundet sehn.

XXVIII.

Solt' auch die schönste Frau der ganzen welt sich schemen
Mein Adeliges Herz in ihre huld zu nehmen
Wann sie der Armen starck' vnd grosse manligkeit
Betrachtet/da ich durch bekandt bin weit vnd breit?
Sagt mir in welchem Reich sind solche Bein zu finden?
Wer kan doch wol die krafft der starcken Brust ergründen
Die Brust/die fäster steht als Leons höchster Wall
Die nicht verletzen kan auch ein Carthaunen Ball?
Ich will mein Angesicht das Göttlich ist euch zeigen
Für welchem Phœbus selbst sampt Luna sich mus neigen
Ich andrer Ganymed, ich neuer Absolon
Ich Prinz der Freundligkeit vnd aller schönheit Sonn.

XXIX.

Mein' alte Kuplerin hat mir ein End geschworen
Mir herzuschaffen die, ohn die ich bin verlohren
Die allerschönste Frau so himlisch wol geziehrt/
Das auch die Venus selbst/bey ihr ganz heflisch wurde.

Wo mich die alte Huer mit lügen wird vmb führen
Werd. ich wie sichs gebührt/ sie grausamlich tractieren/
Dann ich bey Martis Bahrt vñ Pluto Hörnern schwer/
Daß ich mit grossem Grimm zu rechen mich begehrt.
Ich schwer beim Jupiter/ bey Samsons Kinnebacken/
Bey Mahomets Coran, bey Proserpinen Macken
Daß ich dies lose Weib/ im fall es mich veriert
Zu stücken brechen wil eh. ich sie noch berührt.
Ich mache sie zu spreu/ vnd daß mit eignen Händen
Ja endlich wil ich sie hinweg nach Spanien senden/
Dort nach Valladolid. so jämmerlich verkehrt
Daß wann sie kömpt vors Thor sie sey in staub verkehrt.
Fürwahr daß werd ich thun/ ich muß vor Bösheit lachen/
Ich wil die Rüpplerinn zu kleinem Sande machen/
Vnd strewens auff den Brieff/ den ich die negste Nacht
An meines Herken wonn zu schicken bin bedacht.

XXX.

Ich hab des Pluto Reich fürwahr in wenig Tagen
So gewaltiglich vermehrt/ daß es nicht anzufagen/
Ja sein berauchtes Loch vnd tuncelen Hellen Sahl
Gab ich ihm ganz erfüllt mit Menschen ohne zahl.
Ich hab ihm mehr gebracht als all die grossen Helden
Die ich zu diesem end. anjko noch wil melden/
Als Renaud, Mandricard, Roland vnd Radahmant
Die ich so ritterlich erstach mit eigener Hand.
Dies sol ganz Orient von meinen thaten zeugen
Ja auch das theil der Welt/ da Phœbus sich thut neigen
Dies weiß der wilde Schyr im kalten Mitternacht/
Wein wird wol ewiglich in Africa gedacht.

XXXI.
HISTORIA.

Nach dem der grosse Türck von meiner macht vernommen
Hat er zehn ganzer Heer zusammen lassen kommen/
Dieweil mein starcker Arm ihm angedenket frey
Das meine Tapfferkeit vnberwindlich sey.
Drauff that ich alsobaldt hin nach Venedig reisen
Wich in den Schlachten als ein Spanier zuerweisen
Ich sah der Türcken Heer, wie es das ganze Landt
Bedeckte/daben sich der Ahenhamet fandt.
Der Troupen General ein Mann von grossen Thaten/
Waldt fiel mir ein das der mir wehr ein feister Brahten.
Ich drang durch tausent Mann mit solchem Muht vnd
Das ich in mir zuletzt gleich ins geficht gebracht. (macht
Da hab ich ihm ein Schlag mit blosser faust gegeben/
Das mir sein Marc vnd Blut blieb an den Fingern kleben
Vnd drauff sein schwarzes Haupt dort in den Wolcken
Bis in die grosse Stat Constantinopel flog/ hoch
Da es mit Angst vnd Pein dem ganken Volck erzehlet
Wie sein so mechtigs Heer des Sieges gahr verfehlet/
Wie nun der Keyser selbst erfuhr die gross Gefahr/
Vnd sah auch dz das Haupt vom Kumpff geschmitt war/
Erschrack er grausamlich sampt allen Janitscharen/
Lieff fohrt nach seinem Schloß vnd hies das wol bewahren
Mit Kiegeln Thür vnd Thor. Die Leutelein ins gemein
Die namen auch in eil die flucht zum Häusern ein
Da sind sie nun sechs Jahr mit ängsten in geblieben
(So forchtsam war die Stadt vor meinen grossen hieben)
Bis ich aus lauter gnad eröffnet hab die Thür.
Vnd ihnen drauff erlaubt wiedrumb zu gehn herfür.

XXXIII. Wann

XXXII.

Wann ich pfleg' hin vnd her in Städten zu spazieren/
 Wie meiner Majestät die Gassen nur zu ziehren
 Vnd mich verfüg auff's Marckt / Wäll Mauren oder
 So kommen mir daselbst wol tausend Damen vor (Thor
 Die erste grüßet mich / die ander thut mir winken/
 Die dritte præsentirt ein Gläßlein mir zu trincken/
 Die vierdte helt mich auff / doch offtmahls mit verdruß
 Dann kompt die fünfft vnd giebt den Füßen einen Kuß.
 Sie schreyen allzumahl: Die Mutter ist erkohren
 Dem Weibervolck zur Krohn / die euch O Heldt geboren/
 Die euch gefeugert hat; Sie wünschen ins gemein:
 Auch nur auff eine Nacht mein Schlaff Besell zu sein
 Sie fallen auff die Knie / vnd bitten mich von hertzen/
 Mit ihnen so ich will bey Tag vnd Nacht zu scherzen/
 Nur daß ein jede trag' ein solches Kinde zur welt/
 Daß eben auch wie ich werd ein recht Kriegeshelde.

XXXIII.

Wann meiner Glieder Krafft / wann meine stärke vñ thaten
 Solc' vnter leichtes Volck der Zäncker einst gerahen/
 Ja wann mein tapffrer Geist würd heuffig außgestrewe
 Dem Volck daß auffruhr liebt so würd in kurzer zeit
 Die ganze Welt erfüllt mit Krieg / Mord / Blurvergissen/
 Streit / überwindung / Sieg / vnd was sonst pflegt zu stießen
 Auß Martis Lägern her / man würde Nacht vnd Tag
 Durch hellen Glockenschal stets halten Todtenklag
 Man würde täglich mehr als tausent todte Leiber
 Vnd Tausent noch dazu begraben / ja die Weiber
 Die würden jämmerlich in solcher grossen noht
 Beweinen (doch nicht all der frommen Männer todt.

Die Kindlein würden auch der Eitern Abscheid klagen/
Vnd jederman ein Kleidt von schwarzen Säcken tragen/
Es würden auch zu lest die zarten Jungfrewlein
Ob ihrer Vülen Todt von Herzen trawrig'seyn.
Man würde Tag vnd Nacht die Wundärst sehen lauffen
Zu heilen hie vnd dort den sehr verwundten Hauffen/
Zu lindern dieses hieb/zu salben jenes stich
Zu schmieren dieses Beul' vnd was nur klaget sich

XXXIV.

Fürwahr wann ich bedenck was vnbescheldner sachen
Die Götter oft begehn/so muß ich ihrer lachen/
Ist das nicht närrisch werck. ist daß nicht grosser Spott/
Daß sie den Hercules gemacht zu einem Gott/
oß sie ihn neben sich zu gleicher Ehr' erhoben
Vnd nun baldt mehr als Mars, ja auch Apollo loben?
Weil er die Wasserschlang' ehmals hat umbgebracht
Dazu in Cytheron den Leuwen wund gemacht/
Weil er vom starcken Stier daß Horn hinweg genommen/
Den Drachen Etymanth' in seine Macht bekommen/
Daß wilde Schwein erlegt/Centauren ritterlich
Erwürget/vnd sehr kühn im Streit erzeiget sich.
Sie sagen/das er so erschreckt die Harpien,
Daß sie vor seiner Stärck vnd Waffen mußten fliehen.
Daß er Acheolum, als der zur Schlangen ward
Ertödtet/vnd dazu Cerum geschlagen hart.
Daß er Diomedem den König überwunden/
Daß er die Wunderthier erlegt in wenig Stunden/
Daß er Gereona die schönst Amazonium
Befodert aus zum Streit / daß er gereist dahin
Wo Phœbus untergeheth/vielmehr den tausendt Meilen/
Daselbsten hingeseht die zwö bekanten seulen/ Dies

Dies vnd noch etwas mehr sagt man zu dieser frist
Vom Hercules, der nun ein Gott geworden ist/
Ich glaub es nimmermehr / es seindt erlogne Sachen/
Vnd wahr ihm gleich also / was könt es wol viel machen?
Es ist nur Kinderwerck / es ist nur Weiber, Tandt/
Nein meine starck ist mehr der ganzen Welt bekandt.
Ja solte man auß recht den Thaten nach vergleichen/
Fürwahr mein Hercules du müstest schimpfflich weichen/
Dann meine Tapferkeit ist so gewaltig groß
Das Alexander selbst den Preiß mir geben muß.
Darius ist ein Kindt im fall er mich sieht kommen/
Ja Samson leufft zu ruck so baldt er mich vernommen/
Was? Hector steht vnd bebt / Achilles trawt mir nicht?
Der Sacripante schwißt / wann mich Cridace sieht
So schreuet er vor forcht / der Roland wil entspringen
Vnd Mandricard dazu / Ich kan wie Kinder zwingen
Den starcken Regier, den tapfren Agricam,
Ja auch den Rodhomont, die ich gefangen nahm/
Sie müssen alle noch den höchsten preiß mir lassen/
Wir bleibt ein solcher ruhm / den kaum die Welt kan fassen
Der durch mein tapfres Schwert mich hat bekand ge-
Vom heissen Süden bis ins kalte Mitternacht. (mache

XXXV.

Nun ich bin sonder forcht / ich darff dem Him'n:l dreyen/
Der Luft / dem Fewr / der Erd / ich thue mit nichten schewē/
Den grossen Jupiter, ich wil bekriegen schnell
Der Elementen Kräfte / ich stürm auch woll die Hell /
Den Donner acht ich nichts / ich muß des Blitzen lachen/
Was wil der Hagel vnd das Wetterleuchten machen/
E iij

Ich

Jch wil in furker Zeit/Monarch vnd Herscher seyn/
Im Himmel vnd auff Erd/ Jch will zur Hell hinein/
Dem Teuffel vnd den Todt/wil ich mit Ketten binden/
Jch wil auch das Neptun vnd Thetis sich hie finden
Vnd beugen ihre Knie/denn mein sind alle Reich/
Jch bin halb Gott/halb Mensch / ja keiner ist mir gleich.

XXXVI.

Mein Arm erzittert mir/das ich ihn kaum kan lencken/
Dierweil ich stetigs an die Liebste thue gedencen
Vnd tracht auß herken grunde wie ich bey Nacht vnd
Mit meinem leben auch zu dienst ihr stehen mag. (Tag
Die finstre Nacht ist hin / die mir im Traum vorkommen/
Das ich die Wassen her in meine faust genommen
Zehn Helden auff einmahl damit sie widerstehn/
Drauff ist es (wo mir recht) zum selben mahl geschehn/
Das ich auß solcher Zahl/sechs Ritter hab erschlagen/
Die andre macht ich wunde vnd thete sie verjagen
Doch liessen sie zur Beut den rechten Arm hinnach
Der nach erhaltenem Sieg vor meinen Füssen lag/
Dies war ein blosser Traum/ als aber Phæbus Wagen
Das wunderschön Gewelb des Himmels machte Tagen/
Da fing sichs besser an / weil ich mich vnverzagt
Hab vnter tausent Mann vnd noch wol mehr gewagt.

XXXVII.

HISTORIA.

Höre was sich folgendts that vor nârrisch Ding erregen:
Die außversehung kam ein Spiel mit mir zulegen/
In gegenwahrt der zeit/des glücks vnd der Natur
Die dieses Ebentheur zu sehn verlangte nur.

Es wehret ein kleine zeit / ein Zanck thut sich erheben.
Ich nam mein Schwert zur hand ein schlag damit zu geben
Der Aufverfehung / die in grossen schrecken stundt /
Darauff das Glück vnd Zeit sampt der Natur begundt
Zu miltlen vnsern streit. das that mich erst auffwecken /
Der ich ein Spanier bin / das ich begundt zu strecken
Den rechten schenckel aus / vnd gab der Zeit ein schlag /
Das sie im Augenblicke hoch in den Wolcken lag /
Da sie sich noch auffhelt / schwebt zwischen lufft vnd Erden
Wo selbst sie alle Tag noch pflegt gefunden werden.
Darnach hab ich das Glück gleich in zwen theil getheilt
Das er wol ewiglich nicht wiedrumb wird geheilt
Den einen theil hab ich nach Occident getragen /
Den andren theil dahin / da es begint zu tagen /
Vnd het ich die Natur so jämmerlich verlegt /
Vnd die in solchen standt wie Glück vnd Zeit verlegt /
Es wehr kein Wundarzt noch kein Apoteker funden /
Der das geringst gewust zuheilen solche Wunden /
Als diese schlapp gewest. So geht kein Stündlein hin /
Das ich nicht Marek vnd Blut zu sprengen lustig bin.

XXXVIII.
HISTORIA.

Hört weiter was mir ist geschehn vor weinig Tagen ;
Da hab ich ohngefehr zur lust den Ball geschlagen /
Vnd das mit solcher macht / das er in schneller frist
Bis in den dreissigsten der Himmel kommen ist.
Er flog durch alle Luft / vnd fiel doch endlich nieder
Gleich in der Götter Sahl / da sprang er hin vnd wider
Der Götter Raht er schrack / ward still zur selben stunde
Der sah den andren an / vnd schwieg mit offnem mund /

Der

Der behte wie ein Laub/ vnd immer ward voll zagen/
Es dörfte keiner nicht den andren etwas fragen
Bis ihnen der Verstand zuletzt noch wieder kam/
Vnd jeder ihm ein Herz wiedrumb zureden nam
Da ward im gansen Raht einmütiglich beschlossen/
Es solte Jupiter absteigen vnderdrossen
Von des Olympus Epik vnd neigen sich vor mir/
Ja legen von sich ab/ der güldnen Kleider zier/
Er solte mir die Kron/ wie auch den Scepter reichen
Zu sein mein Vnterthan; Mars auch desselben gleichen
Solt übergeben schnell sein strenges Kriegesrecht/
Vnd dienen mir hinfort als ein getreuer Knecht.
Die schöne Venus ward zur Köchin mir gegeben/
Dass sie in meinem Dienst/ fortan solt stetig leben/
Zulezt Mercurius dass er mein Kupler sey;
Seht das war meine Magd/ mein Kuffer vnd Lackei.

XXXIX.

HISTORIA.

Als mich einmahlen thet nach dem Tribut verlangen
Den mir der Pluto giebt/ bin ich zur Hellen gangen/
Zu fodern Zins vnd Schoß/ dem ich sonst zum Gewinn
Von allen Königen gewohnt zu nehmen bin.
Ich fandt den Pluto selbst vor seinen Schloß spazieren
Ganz prechtig angethan/ der thate mit sich führen
Der Teuffel hundert neun/ gewaffnet trefflich schon
Ihm folgten auff den Fues zehu tausendt Legion
So baldt er aber mich von ferne that erblicken
Da fing er an mit forcht sich in den Weg zuschicken/
Das er sampt seinen Heer schnell mein Gefangner wehr/
Ich zückte mein Gewehr/ darob erschrack er sehr

Ver.

Vermerckt auch eigentlich / daß ich wer zornig worden
 Er schrye der Spanier ist / Ach weh der wird vns mordern
 Nun lauff wer lauffen kan / damit so flog er schnell
 Sampt seinem Teuffelschwarm viel tieffer in die HELL /
 Befahl in grosser eil die Thüren zu verschliessen
 Wie auch zur stundt geschah / das thet mich sehr verdriessen /
 Drum folg ich inen nach / vnd daß in schnellem lauff /
 Bis ich die Pforten brach mit einem Diesem auff /
 Da bin ich voller grimme zur HELL hin ein getrunge /
 Den Pluto grausamlich sampt Proserpin bezwungen
 Mit einen starcken Haar auß meinem Knebelbart.
 Hab ich den Sathan auch gebunden mechtig hart.
 Doch als ich sie so schlecht vnd jämmerlich sah stehen /
 Da ließ ich sie zulezt wiedrumb frey ledig gehen
 Dann dieses findet sich bey Spaniern nur allein
 Baldt streng vnd grausamlich / bald glind vñ gütig seyn.

XL.

HISTORIA.

Als ich vor wenig zeit war hart in Zanck gerahten
 Mit einem Edelmann von wegen meiner thaten /
 Da forderter mich auß / vnd sagte noch zu mir
 Daß ich mein starckes Schwert nur langte bald herfür
 Ich lachte wie ich sah den armen Teufel pochen /
 Der doch gestorben war im fall ich het gesprochen
 Ein einzig hartes Wort / vnd daß aus dollen Sinn
 Ich / der ich in der Welt der stärckste Ritter bin
 Der Kampff der fieng sich an / er gab mir gar verwegen
 Wolachzig Hieb vnd Stoß mit Dölchen Spies vnd Degen /
 Vermeinte tausentmahl zu treffen mein Gesicht
 Vnd konte doch an mir / daß Kleidt verlegen nicht.

Ev

Ich

Ich aber der ich bin von stärke vnd Zorn gemacher
Hab solches Kinderwercks von herken nur gelacher
Bis daß ich ihn zulezt sehr bald gebracht zu ruh
Vnd nur mit einem stoß geschickt der Hellen zu.

XLII.

Ich wil auß lauterem grim den Schelm zu tode schmeissen/
Ja seine Mägd vnd Knecht wil ich zu stücken reissen
Sein Hunde/Kaken/stöh/leuß/Fliegen ohne zahl
Wandleuse/Wücken/Mäus/erwürg ich allzumahl/
Ich will sein ganzes Hausß bis auff den Boden kehren
Daß weder Belzebub noch Pluto mirs soll wehren/
Ja ich will alle Welt des schreckens machen voll
Daß auch forthin kein Mensch mich mehr bravieren soll.

XLII.

HISTORIA.

Als ich mit grosser macht bin vor Ostend gelegen
Später ich einst hinauß/ mich etwas zu bewegen
So kompt ein Kugel her von fünff vnd vierzig Pfunde
Vnd fleugt mir eben recht ganz ferwig in den Mund/
Sie traff zwo breite Zahn/doch hab ichs nie empfunden/
Da war kein flecken nicht/kein blut/kein mahl noch runden
Ich nam die eysern Nuß/warff sie mit aller macht/
Der Stadt Ostende zu das Mawr vnd Thor ertracht.
Zulezt ist sie so starck an einen Thurm gefahren/
(Darein viertausent Mann zur huet geleget wahren
Die allzerknirschet sein) daß auch in schneller frist
Die hochgebarwe spitze in staub verwandelt ist.

XLIII.

HISTORIA.

Ich

Ich kam auff einen Tag zur Hell- hinein gegangen
Da Pluto sass vnd hielt die Proserpin vmbfangen/
Der Todt wahr auch dabey/sie sassen all zu Tisch/
Die Proserpina sang/die andre zechten frisch;
Ich macht der Frewd ein End/denn wie sir nit vernommen
Das ich in ihr Gezelt der Finsternuß wehr kommen/
Erschracken sie so sehr vor meiner Augen glantz/
Das sie im augenblick darob erstarten ganz.
Ich sprang vor Frewden auff/vnd schnit zwo Cabriolen/
Das kaum der Goliath könt rühren meine Sohlen/
Vnd sties mit meinem Huet so kräftig an die Hell/
Das ihr Bewelb zerbrach; ich lieff so trefflich schnell
Das Maur vnd Thor zerfiel; ich lies in eil erklingen
Ein grausames gehön/ dadurch ich konte zwingen
Die Geister allzumahl; ich rieß so gewoltlich hart/
Das auch ganz Eisaohn darob erschüttert wart.

XLIV.

HISTORIA.

Als ich vnd Hercules, der Todt vnd Amor kamen
Auff einen breiten Weg/von Ungeschicht zusammen/
Wahr jeglicher von vns mit Waffen außstafierte
Mit Bogen/Pfeil vnd Spieß wie die ein Jäger führe.
Sie drey die würden eins/das wer von ihnen allen
Am allerbesten schöß dem solt der Preis heimfallen.
Der Hercules erschöß mit hefftigem begier
Die Löwen Panther) Wölff vnd alle Engerthier/
Er that den Dachsen vnd den Elephanten stellen
Die Dachsen/Greiff/Cameel/vud Bähren könte er fellen;
Als dies Cupido sah ergriff er auch in Eil.
Aus seinen Köcherlein viel wolbeschlagner Pfeil/

Schoß Menschen/Teuffel/Thier/Feldgeister Amazonen/
Ja auch die Götter selbst that er mit nichten schonen
Bis daß sie ritterlich durch seines Bogens macht
Schnell wahren in das Joch der süßen Lieb gebracht;
Kein Mensch kont ihm entgehen/mich gleichwol außgenom.
Ich bins/der Amor nie in sein strick ist gekommen. (men/
Zuletzt kam auch der Todt/der schoß so grausam ich/
Auff alles Fleisch der Welt/das es erbarmte mich;
Wie nun mein tapfres Herk von vnmutz ward bezwungen/
Da bin ich grimmiglich zu ihnen eingesprungen/
Erschlug den Hercules, das Amor sehr verdros
Drauff ich zuletzt den Todt/vnd ihn dazu erschos.

XLV.

AD AMASIAM.

Göttinn ich bitt euch sehr/last euch doch nicht verdriessen/
Das so viel Damen mein verhoffen zu geniessen
Fürwar es freucht mir offte Herk/Leben/Muht vnd Sit
Daß ich so trefflich lieb den Princessinnen bin/
Die doch nichts richten auß/als das sie zeit verlihren/
Von keiner lass ich mich als nur von euch berühren
Nur ihr o liebses Herk seidt meine Freud vnd Wonn
Ihr/die ihr schöner sind als Pallas vnd die Sonn/
Vor ewrer Augen liecht/mus Venus selbst verbleichen/
Diana kan euch nicht einmahl das Wasser reichen
Den ewre Zierligkeit ist über allen wehrt/
Sie ist es die mein Herk als Wein vnd Milch ernehrt.
Ach wenn bricht an der Tag/da ihr mich werdet fassen
In ewrer Armen Schnee; Ach thuet mich doch nicht lassen/
Ich dien euch ewiglich/vnd daß so viel ich kan/
Fürwar ich bin was mehr/als ein schlecht Edelman.

Ich

Ich schwer bey Hauptmans trew/ bey meines Vatern Leberz
Daß/werdet ihr euch mir zum Ehgemahl: ergeben
Ich euch die ersten Nacht wiewol fein sanfft vnd still:
Ein ganzes Regiment Soldaten machen wil/
Nicht der gemeinen art/ wird mirs nur recht gelingen/
So sollen sie zuletzt den Himmel selbst bezwingen/
Wie ich den Erdenkloosß hab vnter mich gebracht
Ein solches Volck bin ich zu machen jzt bedacht.

XLVI.

AD AMASIAM.

Göttin erlaubt mir doch die Sohl: an ewren Füßten
Als: nur gebohrnen Schlaw: in Demuth mir zu küßten/
O Fürstin meiner Arm:/ O Gräffin meiner Brust
O Herzens-Herkoginn:/ O meine Frewd vnd Lust!
O Edle Königin/ O Kron der Pierinnen/
O Güldne Käyserin/ O Blume der Göttinnen
O Wunderwerck der Welt/ O süsse Marggräffin
Euch danck ichs daß ich so beherkt in waffen bin.
Kein einzig Tag vergehet / daß ich nicht meinen Degen
Vnd dessen Spiz bespen/ ja halt ihn in den Regen/
Damit sein hitziges Fiewr nicht etwa steck: in Brand:/
Die Straffen da ich geh/ ja wol das ganze Land.

EPITAPHIUM
CAPITAN SPAVENTO.

He liegt der grosse Alphons von Galeon begraben/
Der seinen Herren that so lieb im Leben haben
Daß er/ damit sein Herr durchs feur nicht wird verschret
Noch nicht die grosse Welt hat in ein Staub verkehret.

Capitan

Capitan Spavento Lied welches

im Französichen also anfengt.

Qui me verra de cœste forte
Espouante en son cœur ne porte
Scachant que je suis assez fort
Pour surmonter la mesme mort &c.

ODE TROCHAICA.

1.

Alle die mich jzt anschawen
Vnd sich dennoch fürchten nicht/
Haben warlich kein bericht/
Daß dem Todte selbst thut grawen/
Wann er mich sieht gehn heran/
Ich bins der ihn zwingen kan.

2.

Alle Welt muß vor mir weichen
Wann nur Phæbus geht herfür
Wann Diana schlenst die Thür/
Nirgendts sind ich meines gleichen
Nur ich bin der stärkste Mann
Der die Waffen führen kan.

3.

Ehr vnd Ruhm kan ich erwerben/
Ich bin von der Götter Her/
Wann ich brauche mein Gewehr/
Muß die ganze Welt verderben.
Merckt jhrs nicht? Ich bin der Mann
Der den Himmel trozen kan.

4.

Hundert tausend Menschen Leben
Acht ich ke iner Bohnen wehrt/
Wann ich schimmen laß mein Schwerdt/
So mach ich die Götter beben/
Drumb auch keiner leben kan
Er sey denn mein Unterthan.

Jfs

XLVII.

Ists nicht ein wunder ding / dasz meiner Feinde hauffen
 Wan sie mich spenen sehn nicht anders vor mir lauffe
 Als kehre mir grimlich gefahren auß dem Mund-
 Ein Kugel ohngefähr von fünfzehnen tausend pfund.
 Mein Speichel zwinget sie / von dem sie diß auch habē /
 Dasz er die Waffen pflegt wie Spinnweb durch zugraben
 Drumb wann sie sich nur ersehen mich einmahl sprützen auß /
 So kehren sie sich vmb / vnd lauffen schnel nach Hausz

XLVIII.

Noch keinen hab ich je so kühn vnd herzhafft funden /
 Der sich allein vor mich zu kommen vnterwunden /
 Ach nein / sie haben stets ein ganze Compagnei
 Von Schweizern wol betwehrt vnd andern mehr dabey /
 Auff derer Waffen Schutz sie einig sich verlassen
 Dieweil die Compagnen die Stöß pflegt auffzufassen /
 Die ich / im fall mir ist verwirret Kopff vnd Sinn /
 Mit meiner tapffren Faust gewohnt zu geben bin.

XLIX.

Dem ich entgegen komm / der mag für angst wol beben
 Weil ihm vnmöglich ist / ein augenblick zu leben /
 Es sey dann das ihm schütz ein wolgebarwe Wandt
 Viel tausent Klaffeern dick von lauterem Diamandt /
 Vnd seine Finger sind geladne Feld Canonen /
 Damit zu wehren sich den pfleg ich wol zu schonen.

L.

Der schwarze Lucifer ist solch ein Bösewicht.
 Dasz er sich mir an macht zugleich schewet nicht.
 Fürwahr das muß nicht seyn / ich wil mich gewolich rechen /
 Ich wil o Lucifer dir Hals vnd Bein zerbrechen
 Dein hitzigs Hellenblut wil distillieren ich /
 Vnd dein verfluchtes Fleisch zertrütschen jämmerlich.
 Ich wil von deiner Brust / Kopff / Arm vnd anderen Sachen
 Ein liebliche Pastet den schwarzen Rabē machen
 Dann wehlich mir auffss new ein anderen König schnell
 Vnd setz ihn als sein Herr zum Prinszen in die Hell.

LI. Wann

LI.

Wann ich gelernt hett* ein grosses Schiff zu führen
 Vnd solches nach der Kunst in Wellen zu regieren/
 Vnd wann gleich alle Wind* ein festen Bund gemacht/
 Vnd hetten ihre Stärck auff einen Ohrt gebracht
 So solten sie dennoch mein Schifflein mir nicht zwingen
 Mit meinem Odem nur wolt* ich dasselbe bringen
 In einen sichern Pfort/ mein Blasen ist so groß
 Das Delus auch selbst davor verschwinden muß.

LII.

HISTORIA.

Als ich dem Jupiter die Krohn vom Haupt genommen/
 Sampt Scepter Schwert vnd Rock/ thet er ganz traurig kommen
 Vor meinen güldnen Thron/ da er denn in den Noht
 Mit tränen nieder fiel/ vnd sprach in seiner Noht:
 O Herrscher aller Ding/ thue mir doch wieder geben
 Des Himmels Regiment/ du kanst allein Erheben
 Zum Fürsten wenn du wilt. Ich sprach aus sanfftem Sinn
 Sehe* auff vnd nim die Kron/ sampt Schwert vnd Scepter hin/
 Doch schwer/ das du mir wilt ganz vnterthänig reichen
 Den jährlichen Tribut/ versprich mir auch dergleichen
 Zu schicken von dem Schloß des Himmels ohne List
 Ein Bärge/ bis der Pact genzlich erfüllet ist.

Beschluß.

Mein Büchlein hat ein End. Nun darff wol einer sagen.
 Daß es von Lügen gahr zusammen sey getragen/
 Der wisse daß ich gleich so viel beherzter Mann
 Mit meinem Degen als der Feder schlagen kan.
 Von Worten bin ich streng/ doch glind* vnd sanfft von Thaten/
 Nun wolt* ich daß mein Wunsch mir möcht ali ein gerahen
 Daß nemblich der Maran verstande fein behend
 Daß er hiemit gemeint. Mein Büchlein hat ein End.

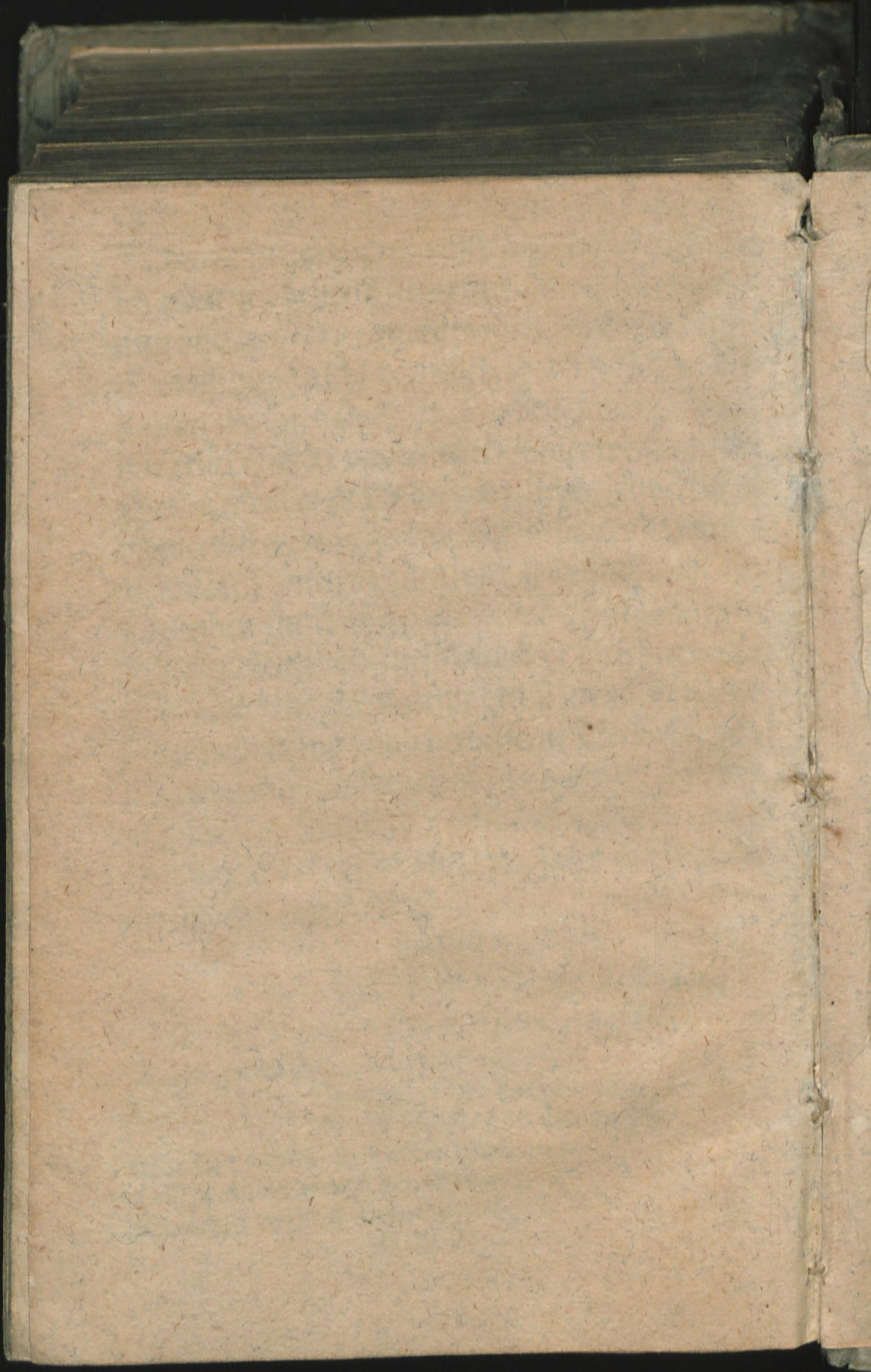
E N D E.

— (o) : —



B
e
=
=
B
n
s
/
/
es
n
es
/
is
if
n
es





AB: 155566 ✓

ULB Halle

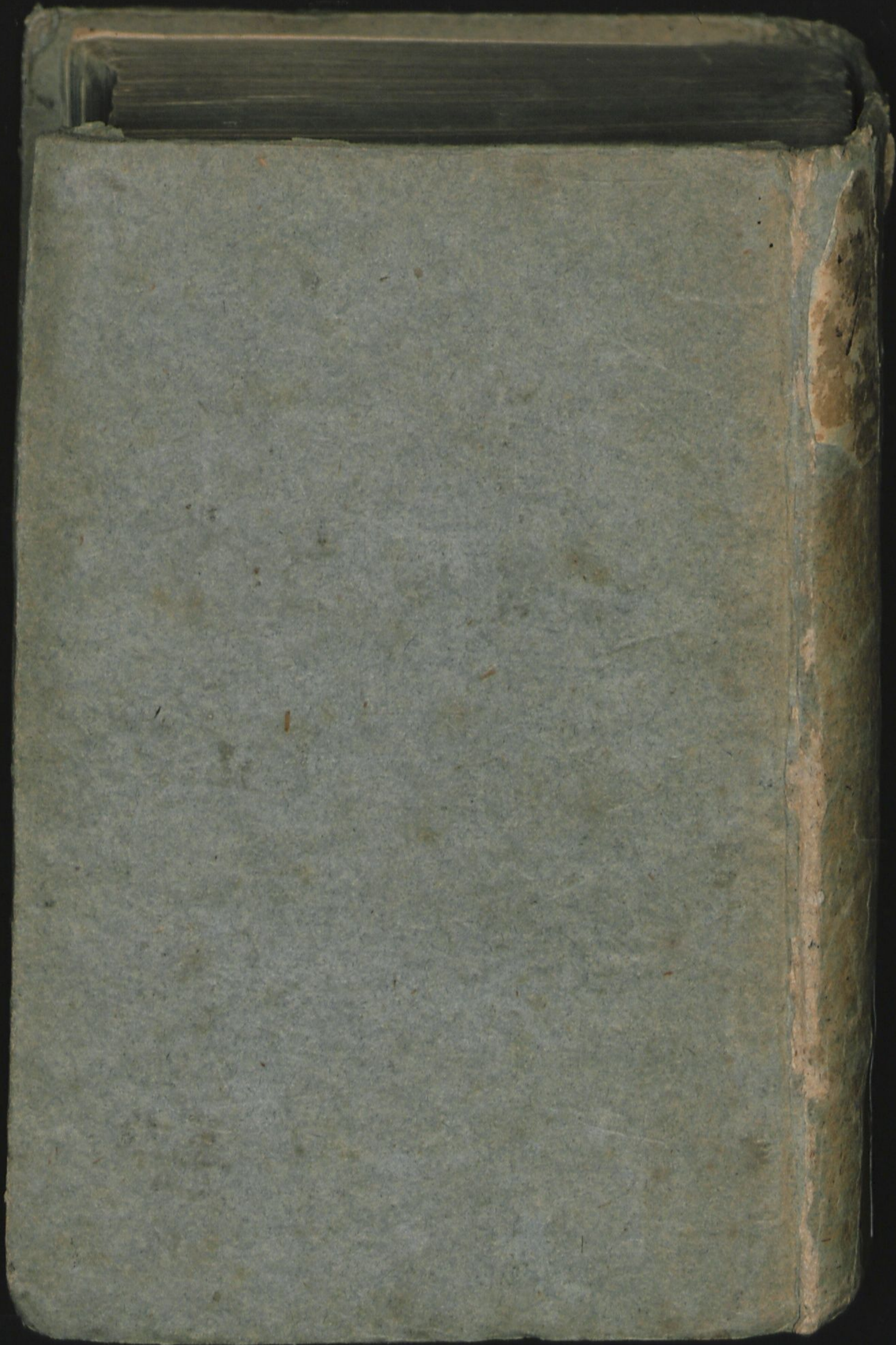
3

002 387 573



l

VD 17

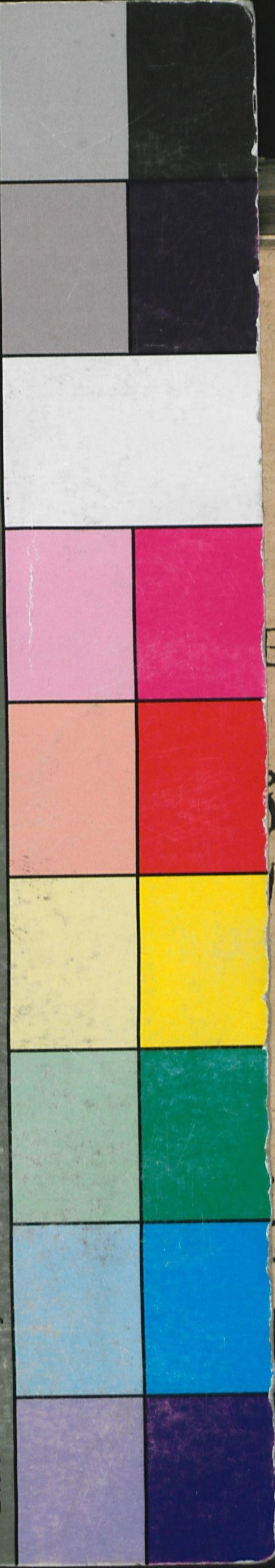


Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



32

N

ES

met-
chen

